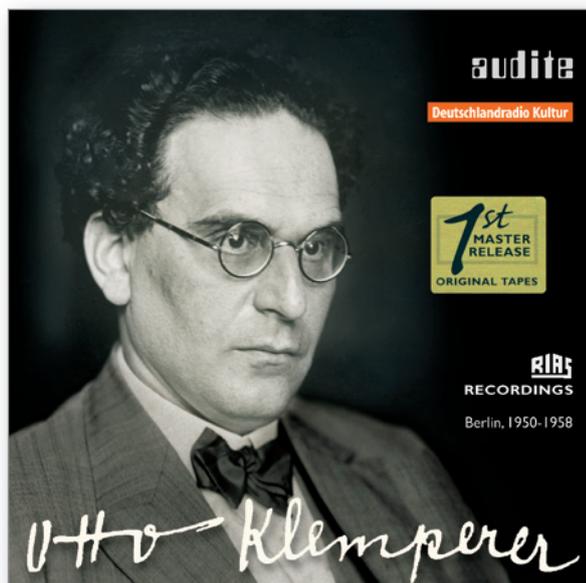


# Otto Klemperer



OTTO  
KLEMPERER

RIAS  
RECORDINGS

1<sup>st</sup>  
MASTER  
RELEASE  
ORIGINAL TAPES

RIAS-SYMPHONIE-ORCHESTER /  
RADIO-SYMPHONIE-ORCHESTER BERLIN  
(heute: Deutsches Symphonie-Orchester Berlin)

Berlin 1950-1958

audite 21.408 (5 CD-Box)

- |               |  |               |                   |
|---------------|--|---------------|-------------------|
| <b>CD I</b>   | LUDWIG VAN BEETHOVEN                       |               |                   |
|               | <i>Symphonie Nr. 2</i>                     | 29-03-1958    | (Live-Aufnahme)   |
|               | <i>Symphonie Nr. 6 'Pastorale'</i>         | 15-02-1954    | (Live-Aufnahme)   |
| <b>CD II</b>  | LUDWIG VAN BEETHOVEN                       |               |                   |
|               | <i>Ouvertüre zu 'Egmont'</i>               | 29-03-1958    | (Live-Aufnahme)   |
|               | <i>Symphonie Nr. 3 'Eroica'</i>            | 29-03-1958    | (Live-Aufnahme)   |
| <b>CD III</b> | LUDWIG VAN BEETHOVEN                       |               |                   |
|               | <i>Klavierkonzert Nr. 3</i>                | 15-02-1954    | (Live-Aufnahme)   |
|               | Hans-Erich Riebensahm, Klavier             |               |                   |
|               | WOLFGANG AMADEUS MOZART                    |               |                   |
|               | <i>'Serenata Notturna'</i>                 | 21/22-12-1950 | (Studio-Aufnahme) |
|               | <i>Ouvertüre zu 'Don Giovanni'</i>         | 19-12-1950    | (Studio-Aufnahme) |
|               | <i>Symphonie Nr. 25</i>                    | 20-12-1950    | (Studio-Aufnahme) |
| <b>CD IV</b>  | WOLFGANG AMADEUS MOZART                    |               |                   |
|               | <i>Symphonie Nr. 29</i>                    | 20-12-1950    | (Studio-Aufnahme) |
|               | <i>Symphonie Nr. 38 'Prager Symphonie'</i> | 22/23-12-1950 | (Studio-Aufnahme) |
| <b>CD V</b>   | GUSTAV MAHLER                              |               |                   |
|               | <i>Symphonie Nr. 4</i>                     | 12-02-1956    | (Live-Aufnahme)   |
|               | Elfride Trötschel, Sopran                  |               |                   |
|               | PAUL HINDEMITH                             |               |                   |
|               | <i>Nobilissima Visione, Ballet Suite</i>   | 15-02-1954    | (Studio-Aufnahme) |



## LEGENDARY RECORDINGS:

### Qualitätsmerkmal *1<sup>st</sup> Master Release*



Die Produktion ist Teil unserer Reihe **Legendary Recordings** und trägt das Qualitätsmerkmal **1<sup>st</sup> Master Release**. Dieser Begriff steht für die außerordentliche Qualität der Archivproduktionen bei *audite*. Denn allen historischen *audite*-Veröffentlichungen liegen ausnahmslos die Originalbänder aus den Rundfunkarchiven zugrunde. In der Regel sind dies die ursprünglichen Analogbänder, die mit ihrer Bandgeschwindigkeit von bis zu 76 cm/Sek. auch nach heutigen Maßstäben erstaunlich hohe Qualität erreichen. Das Remastering – fachlich kompetent und sensibel angewandt – legt zudem bislang verborgene Details der Interpretationen frei. So ergibt sich ein Klangbild von überlegener Qualität. CD-Veröffentlichungen, denen private Mitschnitte von Rundfunksendungen oder alte Schellackplatten zugrunde liegen, sind damit nicht zu vergleichen.

Einen Überblick über die gesamte Reihe **Legendary Recordings**, einen kompletten Online-Katalog sowie zahlreiche weitere Informationen finden Sie unter [www.audite.de](http://www.audite.de).



## Presseinfo:

**OTTO  
KLEMPERER**  
**RIAS**  
RECORDINGS



**RIAS-SYMPHONIE-ORCHESTER /  
RADIO-SYMPHONIE-ORCHESTER BERLIN**  
(heute: *Deutsches Symphonie-Orchester Berlin*)

Berlin 1950-1958

Nach 1945 dirigierte Otto Klemperer nicht mehr oft in Berlin. Doch die vorliegenden Konzertmitschnitte und Studio-produktionen mit dem RIAS- (später: Radio-) Symphonie-Orchester Berlin von 1950 bis 1958 zählen zu den bedeutenden Zeugnissen des kulturellen Wiederaufbaus in Deutschland. Die Aufnahmen beleuchten Klemperers Spätstil, sein Repertoire und sein Interpretationsideal. Plastisch in der Klanggestaltung, prägnant in den rhythmischen Verhältnissen, klar konturiert in der Formgebung, präzise in der Charakteristik erschloss er das Repertoire des 18. bis 20. Jahrhunderts. Er interpretierte die Werke von Mozart und Beethoven, mit Mahler und Hindemith stellte er die Verbindung zu der Musik her, die unter der NS-Herrschaft verboten war. *audite* dokumentiert mit der neuen 5 CD-Box Klemperers Zusammenarbeit mit dem RSO Berlin und konnte dafür erstmals auf die Originalbänder des RIAS-Schallarchivs (heute: Deutschlandradio Kultur) zurückgreifen. So konnte auch technisch die bestmögliche Qualität erzielt werden.

Zu dieser Produktion gibt es wieder einen „Producer’s Comment“  vom Produzenten Ludger Böckenhoff.



Die Produktion ist Teil unserer Reihe „Legendary Recordings“ und trägt das Qualitätsmerkmal „1<sup>st</sup> Master Release“. Dieser Begriff steht für die außerordentliche Qualität der Archivproduktionen bei *audite*, denn allen historischen *audite*-Veröffentlichungen liegen ausnahmslos die Originalbänder aus den Rundfunkarchiven zugrunde. In der Regel sind dies die ursprünglichen Analogbänder, die mit ihrer Bandgeschwindigkeit von bis zu 76 cm/Sek. auch nach heutigen Maßstäben erstaunlich hohe Qualität erreichen. Das Remastering – fachlich kompetent und sensibel angewandt – legt zudem bislang verborgene Details der Interpretationen frei. So ergibt sich ein Klangbild von überlegener Qualität. CD-Veröffentlichungen, denen private Mitschnitte von Rundfunksendungen oder alte Schellackplatten zugrunde liegen, sind damit nicht zu vergleichen.

### Marketing / Promotion:

- **Exklusive 5 CD-Hardcoverbox mit Klemperer-Signatur in Goldfolienprägung**
- **Umfangreiches Zusatzmaterial zum kostenlosen Download unter [www.audite.de](http://www.audite.de)**
- **Pressemappe zur Vorabpräsentation**
- **Umfangreiche Presse- und Funkpromotion**

Bestellnummer: audite 21.408 (5 CD-Box)

EAN: 4022143214089

Internet: <http://www.audite.de/de/product/5CD/21408>



Handwritten blue scribbles, possibly 'II'.



Abteilung E-Musik/Arndt

Prod. Nr. \_\_\_\_\_

Auftrags-Nr. 94 - 849

Aufnahmerraum Titania-Palast

Band-Nr. II Zeit 17'05

Aufnahmetag 15.2.1954

Gesamtzahl d. Bänder VI Zeit 102'30

Titel 6. Abonnementskonzert

Sätze Klavierkonzert c-moll, 1. Satz

Stichwort Anfang Beifall

Stichwort Ende Musik

Komponist/Autor L. van Beethoven

Bearbeiter \_\_\_\_\_

Textdichter \_\_\_\_\_

Verlag Schott

Ausführende RIAS-Symphonie-Orchester

Dirigent / Spielleiter Otto Klemperer

Riebenshm, Klavier

EN

Originalaufnahme. Hertz 50

Ton-Ing. \_\_\_\_\_

Mitschnitt von Titania-Palast

Nicht sendefertig { Techn. Sonnenberg  
                                  { Progr. Fouqué

Umschnitt von { Band \_\_\_\_\_  
                                  { Schallplatte \_\_\_\_\_

Sendefertig { Techn. Hegner  
                                  { Progr. Fouqué

Bemerkungen \_\_\_\_\_

RIAS-91-P



Veranstaltende Abteilung <b>Musik/Grünberg</b>		<b>Schallaufnahme</b>		Datum <b>18.12.50</b>	Auftrag Nr. <b>43 - 427</b>
Titel: <b>Mozart, Symphonien</b> <b>Rias-Symphonie-Orchester</b> <b>Dir. Otto Klemperer</b>				Vermerke	
Mikro-Ort: <b>Jesus-Christus-Kirche</b>				Dauer der Aufnahme	
Aufnahme					
	Datum	Zeit	in Schallaufnahme	auf Band bzw. Platte	Ton. Ing. Name
Probe o. T.					
Probe m. T.					
Aufnahme	<b>19.12.50</b>	<b>10.00 - 14.00</b>	<b>Kirche</b>	<b>Band</b>	<b>Opitz</b>
Aufnahme	<b>20.12.50</b>	<b>10.00 - 14.00</b>	<b>Kirche</b>	<b>Band</b>	<b>Opitz</b>
<del>Aufnahme</del>	<b>21.12.50</b>	<b>10.00 - 14.00</b>	<b>Kirche</b>	<b>Band</b>	<b>Opitz</b>
<b>Aufn.</b>	<b>22.12.50</b>	<b>10.00 - 14.00</b>	<b>Wiederholung Kirche</b>	<b>Band</b>	<b>Opitz</b>
<b>Aufn.</b>	<b>23.12.50</b>	<b>10.00 - 13.00</b>	<b>Wiederholung Kirche</b>	<b>Band</b>	<b>Opitz</b>
Datum:	Zeit	in Schallaufnahme	Zweck	von Band bzw. Platte Nr.	Erledigt Technik Name
<p><i>27.1.72</i>  <i>unangeschnittene</i>  <i>Bd II auf 38 cm/sec mit</i>  <i>Stelle durch Kurzkutt</i>  <i>leichte aufgesetzt. Band</i>  <i>BI US auf 38 cm 11.8.76</i>  <i>22.12.67</i>  <i>unangeschnittene auf 38 cm/sec.</i>  <i>Dur. Dauer.</i></p>					
Nicht sendefertig		<p><i>Bd I - V</i> <i>Zerdefertig</i> <i>11.50</i> <i>Mohr</i></p>			
Ton. Techn.: <i>Mohr</i>	Datum: <i>19.12.50</i>		Ton. Techn.: <i>B. VI</i>	Datum: <i>24.12.50</i>	
Bandzahl: <i>7</i>	Aufnahmeleiter: <i>Lohm</i>		Dauer der fertigen Sendung		
		Bandzahl: <i>6</i>		<i>80</i> Min. <i>44</i> Sek.	

RIAS-7

Lfd. Nr.	Inhaltsangabe	Dauer	Aufgen. bei Hz. Masch. l. r.
Bd I	W.A. Mozart: Ouverture „Don Giovanni“	6'08	50 Hz v. 48
II	Symphonie Nr. 29 A-Dur KV. 201 I Allegro moderato II Andante III Menuetto IV Allegro con spirito	8'16 5'18 3'25 3'42	
III	Symphonie Nr. 25 g-moll KV. 183 I Allegro con brio auf 38 cm II Andante ungeschliffen III Menuetto IV Allegro 7.4.65/Rd	20'41 5'55 3'40 3'19 4'27	
IV	Serenade Nr. 6 (Serenata notturna) KV. 239 I Marcia II Menuetto III Rondo	17'15 3'02 3'21 4'55	
V	Symphonie D-Dur (ohne Menuett - Prag) KV. 504 I Adagio - Allegro II Andante	12'20 7'47	
VI	Anmerkungen: jede Änderung eintragen III Finale; Presto	5'15	
auf 38 cm ungeschliffen 7.4.65/Rd. (nur noch 1 Band)		25'22	
Ton. Techn.:	Datum: 23.12.	Aufnahmeleiter: Lohr	



**OTTO  
KLEMPERER**

**RIAS  
RECORDINGS**

**RIAS-SYMPHONIE-ORCHESTER /  
RADIO-SYMPHONIE-ORCHESTER BERLIN**  
(heute: Deutsches Symphonie-Orchester Berlin)

Berlin 1950-1958

DER WEG

19. Mai 1950

**65. Geburtstag Otto Klemperers**

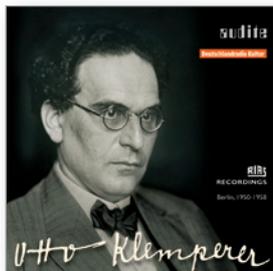
Noch immer gehört er zu den Recken unter den Dirigenten. Sowie er sich auf seinen Platz vor dem Orchester begibt, herrscht geistige Hochspannung unter den Musikern und im Saal. Auftrittsbeifall liebt er nicht; unwirsch blickt er sich dann um, reißt die Hände zum Einsatzzeichen hoch und beginnt rücksichtslos mit dem Konzert. Wehe, wenn dann noch eine Saaltür klappt oder jemand zu husten beginnt. Drohend schaut er hinter sich. Er ist noch immer Herrscher in seinem Reich.

Otto Klemperer dirigiert ohne Taktstock und fast immer ohne Noten. Er benutzt auch kein Pult. Der baumlange Künstler mit der dunklen Hornbrille und dem schwarzen Haar, das noch immer keine graue Färbung zeigt, überragt das Orchester auch ohne künstliche Erhöhung. Schwere Krankheit hat ihn gezeichnet und läßt ihn mitunter als einen gebrochenen Menschen erscheinen. Aber vor seinem Orchester fällt alle Unsicherheit ab. Hier ist er wie einst jene großartige Persönlichkeit, die feuriges Temperament und klassische Geistigkeit wie kaum ein anderer zu vereinigen versteht. Bach, Mozart und Gustav Mahler, dessen Schüler er war und dessen zwischen brennender Sensibilität und bohrendem Intellekt sich verzehrende Musik er wie kein zweiter zu interpretieren versteht, sind die Angelpunkte seiner künstlerischen Welt.

Otto Klemperer wurde am 15. Mai 1885 in Breslau geboren, studierte in

Frankfurt und Berlin und begann seine Kapellmeisterlaufbahn, die ihn später nach Hamburg, Straßburg, Köln und Wiesbaden führte, in Prag. Vor dreiundzwanzig Jahren wurde er Leiter der Krolloper in Berlin. Seine Inszenierungen und musikalischen Einstudierungen waren Tagesgespräch. Immer wieder bemühte er sich, den Nachwuchs zu fördern.

Nach seiner Emigration war er erst in Wien, dann in Los Angeles tätig und wirkt gegenwärtig als Operndirektor in Budapest. Seine Treue zu Berlin hat er seit 1948 mit mehreren Konzerten und vor allem mit der musikalischen Leitung von Walter Felsensteins bedeutender „Carmen“-Inszenierung in der Komischen Oper bewiesen. Zr.



OTTO  
KLEMPERER

RIAS  
RECORDINGS

RIAS-SYMPHONIE-ORCHESTER /  
RADIO-SYMPHONIE-ORCHESTER BERLIN  
(heute: Deutsches Symphonie-Orchester Berlin)

Berlin 1950-1958

TAGESSPIEGEL

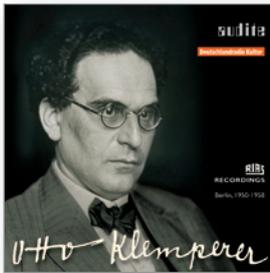
FEB 16 1954

**Formstrenge Musizieren**

**Klemperer-Konzert des RIAS-Orchesters**

Die Erinnerung an die große Zeit der Krolloper wurde wach wie ein Eindruck von gestern und heute, als Otto Klemperer das RIAS-Symphonie-Orchester im Titania-Palast dirigierte; dieselbe begeisterte Sachlichkeit, der heilige Ernst der korrekten Interpretation, die vor fünf- und zwanzig Jahren gültige, noch heute unvergessene, Modellaufführungen neuer und klassischer Musikwerke formten, wirkten auch in diesem Konzert und gaben den Hörern ein Erlebnis von seltener Reinheit und Eindringlichkeit. Klemperer ist noch immer der Interpret von vollkommener Objektivität, die nichts in das Werk hineinträgt, aber auch nichts verschweigt, was in dem Werk steckt. Paul Hindemiths Orchestersuite „Nobilissima Visione“ stand fest und kantig modelliert, geformt von einer Kraft des thematischen Denkens, die die Linie der Passacaglia unverwandt aufwärts zum Höhepunkt führte, ganz erfüllt von starkem tiefem Gefühl, das die zarte, franziskanische Vision der Pastorale wie ein auf Goldgrund gemaltes Bild eines frühen Renaissance-meisters in die Mitte des Werkes stellt.

Bei Beethoven entfaltete sich vollends die unerhörte geistige Energie dieses Dirigenten. Hier steht alles unter dem unerbittlichen Gesetz der symphonischen Idee. Klemperer versagt sich und seinen Musikern jedes Abweichen von der strengen Linie des Satzes, jedes Verweilen in willkürlichen Gefühlen; unablässig pulst das alles beherrschende Metrum, in dem sich das klassische Maß musikalisch bezeugt: Unter der Gewalt dieses Willens ist auch Hans Erich Riebensahm, der Solist des c-moll-Klavierkonzertes, nur ein bevorzugter Spieler in der Gemeinschaft des Orchesters. Aber gerade durch diese Unterordnung kommt er dem Geist Beethovens näher als durch solistische Anmaßung, und selten wurde im Gesamteindruck einer Aufführung so deutlich, daß dieses Konzert das schönste und reichste unter Beethovens Klavierkonzerten ist. Auf das düstere c-moll-Werk folgte die farbensatte Pastoralsymphonie, deren Bilderfülle bis in das bäurisch behäbige, ungewohnt langsam genommene Scherzo und die breitströmende Lyrik des Finales erschöpft wurde; vollkommene Objektivität wurde zum stärksten Zeugnis von Persönlichkeit. Noch eine Bemerkung: der Klangeindruck wurde wesentlich gehoben durch die alte, „klassische“ Orchesteraufstellung, die die ersten Geigen links, die zweiten rechts vom Dirigenten postiert und die Mittelstimmen deutlicher hören läßt als die moderne, die die Außenstimmen betont. Man sollte öfter auf sie zurückkommen. Oo



OTTO  
KLEMPERER

RIAS  
RECORDINGS

RIAS-SYMPHONIE-ORCHESTER /  
RADIO-SYMPHONIE-ORCHESTER BERLIN  
(heute: Deutsches Symphonie-Orchester Berlin)

Berlin 1950-1958

KURIER

FEB 15 1954

## Klemperer dirigiert wieder

Rund fünf Jahre sind es her, seit Otto Klemperer zuletzt in Berlin dirigierte. Physisch hat sich der Hüner, dessen Gesichtsausdruck sich noch mehr in die hoffmanneske Maske eines Doktor Mirakel konzentriert hat, nicht restauriert. Nicht stehend, sondern sitzend leitet er daher das aufmerksam folgende RIAS-Symphonie-Orchester. Wer ihn aus seinen großen Berliner Tagen von 1927 bis 1933 kennt, den berührt auch jetzt noch der Widerschein des damaligen Diabolikers, der Klemperer war. Die nervös antreibende linke Hand ist unverkennbar.

Früher wäre allerdings die Verbindung „Klemperer“ und „Pastoral-Sinfonie“ von Beethoven schwer vorstellbar gewesen; denn der Willensfanatiker Klemperer hätte in dem gelösten Naturidyll der ersten drei Sätze kein Betätigungsfeld gefunden. Heute liegt ihm diese Sinfonie näher, und im ersten Satz gelingen ihm einige

Partien auch sehr schön. Klemperer hat sich aber auch auf die Schlachten besonnen, die er einst für Hindemith schlug, und hat deshalb die Suite aus der Ballettmusik „Nobilissima Visione“ in sein Programm aufgenommen. Sätze wie die Einleitung (Gebet des heiligen Franz) und das Pastorale gehören zum Innigsten und Musikschönsten, das Hindemith geschrieben hat.

Als Solist des Klavierkonzerts in c-moll von Beethoven strahlte Hans-Erich Riebensahm wieder sein verinnerlichtes, zu lauterer Einfachheit geklärtes und gereiftes Musikertum aus. In seiner Darstellung ist nicht mehr die kleinste Spur von äußerlicher Pathetik, zu der der „C-moll-Beethoven“ so leicht verführt. Klang und Ausdruck sind kernig und schlicht, und nur das Largo spinnt Riebensahm in einen etwas zu romantisch nebulösen Kokon.

Kurt Westphal



OTTO  
KLEMPERER

RIAS  
RECORDINGS

RIAS-SYMPHONIE-ORCHESTER /  
RADIO-SYMPHONIE-ORCHESTER BERLIN  
(heute: Deutsches Symphonie-Orchester Berlin)

Berlin 1950-1958

DER TAGESBRIEF

APR. 2. 1958

Symphonische Kontraste

Orchesterabende mit Otto Klemperer, Hermann Scherchen, Richard Kraus

BEETHOVEN — das tägliche Brot unserer Konzerte, und doch, welche hohe, reine und festliche Offenbarung, wenn er einmal richtig und adäquat interpretiert wird! Richtig: das heißt einmal korrekt, noten- und zeichengetreu, ohne Lizenzen des Zeitmaßes, ohne Akzente privaten Gefühls, ohne den Rausch des Wirkungshaften, der seinem Ernst nicht ansteht. Und das heißt zum anderen: aus dem Geiste, dessen Bote er war, aus dem Erlebnis der hohen, klaren Einsamkeit, des asketischen, reinen Glücks, das wir „Klassik“ nennen und dem unsere Gegenwart so unendlich fern ist. Nur dieser wirkliche Beethoven, der Repräsentant des in Schillerschem Sinne Erhabenen, darf uns aber Maßstab sein, nicht der durch konformistische Spielgewohnheit, durch falsche Vertraulichkeit des Einfühlens popularisierte, der viel zu oft als Erreger rasch verrauschender Begeisterung mißbraucht wird. Es ist das Geheimnis Otto Klemperers, Beethoven, den Klassiker in strengem und großartigem Sinne, aus der nüchtern und sachlich reproduzierten Partitur zu beschwören, und damit gab er dem Beethoven-Zyklus des Radio-Symphonie-Orchesters einen Höhepunkt, dessen Eindruck lange nachklingen wird. Sein Programm waren die Egmont-Ouvertüre, die zweite und die dritte Symphonie. Schon in der Einleitung der Ouvertüre bohrte sich die Schärfe der thematischen Strukturen ins Ohr, unheimlicher, bedrohlicher als alle Dramatisierung und Ausdrucksbelastung, und mit ruhiger, gleichsam unabwendbarer Konsequenz steigerte sich das Allegro zum Triumphmarsch. Die Anmut und Innigkeit der D-dur-Symphonie können nicht schöner verwirklicht werden, das Larghetto zog vorüber wie ein ferner elysischer Reigen, das Finale war dionysisch schwungvoll, nicht in der äußeren Geste, sondern in der Kraft der thematischen Spannungen. Die strenge, Leben und Tod umfassende Zeremonie der Eroica weiß heute kein Dirigent so zu feierlich-eindringlichem Erlebnis zu machen wie Otto Klemperer, der fast starr, das Orchester hoch überragend, am Pult steht und mit einfachen, oft eckigen Winken und Zeichen die unsichtbaren Fäden des symphonischen Gewebes aus den Instrumenten zu ziehen scheint, um sie dann durch einen magischen Akt seines Willens zum bannenden Gesamtbild zu verknüpfen: einsamer Anwalt einer Größe, die hoch über der Kunstbetriebsamkeit der Zeit steht. Das Publikum im Hochschulsaal dankte begeistert dem Dirigenten und dem Orchester, das mit äußerster Disziplin und intuitiver Einfühlung seinen Anregungen nachkam und eine Meisterleistung klassisch-symphonischen Stils vollbrachte.



OTTO  
KLEMPERER

RIAS  
RECORDINGS

RIAS-SYMPHONIE-ORCHESTER /  
RADIO-SYMPHONIE-ORCHESTER BERLIN  
(heute: Deutsches Symphonie-Orchester Berlin)

Berlin 1950-1958

DER TAG  
APR - 1 1958

WENN OTTO KLEMPERER Sinfonien von Beethoven dirigiert, dann scheinen sich zu-

nächst „revolutionäre“ Anklänge aus der großen Berliner Zeit des Dirigenten in Erinnerung bringen zu wollen. Die Fortissimo-Oktaven zwischen Oboen und Fagott im langsamen Satz der 2. Sinfonie etwa glaubt man noch nie so erschreckend hohl vernommen zu haben. Aber Klemperer blickt nicht im Zorn zurück, sondern legt seine Interpretationen ganz auf maßvolle Durchleuchtung an: er musiziert elementar einfach, selbstverständlich und darum eindrucksvoll. Deutlichkeit und sinngemäßer Ausdruck sind ihm oberstes Gesetz. Das Scherzo in der „Eroica“ wird mit klarster Betonung deklamiert, die Waldhorn-Seligkeit im Trio bleibt immer unsentimental. Auch der Variationen-Satz wird bei intensivster Durchdringung der Einzelstücke zur geballten Form emporgetrieben, mit strenger und sicherer Beherrschtheit, ohne jede Überhetzung und plötzliche dynamische Knickung.

Das Publikum dankte Otto Klemperer für seine Demonstration, wie man die Tiefen der Musik Beethovens aufzeigen kann, ohne sie durchwühlen zu müssen, mit Riesenbeifall, in den auch das Radio-Symphonie-Orchester sich mit einbezogen fühlen durfte. Eiv—

TELEGRAF  
APR - 1 1958

Klemperer  
dirigierte Beethoven

Nach seinem Konzert mit den Philharmonikern dirigierte Otto Klemperer im Hochschulsaal ein Beethoven-Konzert des Radio-Symphonie-Orchesters, das die Egmont-Ouvertüre, die zweite Symphonie und die „Eroica“ brachte. Klemperer ist noch immer die Persönlichkeit, die starke Eindrücke zu erzielen vermag. Seine Auffassung steuert auf das Lapidare und Monumentale; sie ist schmucklos und fast herb; sie verzichtet auf das Auskosten von Zwischenwerten und auf den subtil geformten Schönklang. Damit weicht sie von den heute üblichen Interpretationen ab; dennoch löst sie starke Energien und erschließt das Wesen der Partituren unmittelbar und bezwingend. Klemperer und die Radio-Symphoniker wurden herzlich gefeiert. K. R.



OTTO  
KLEMPERER

RIAS  
RECORDINGS

RIAS-SYMPHONIE-ORCHESTER /  
RADIO-SYMPHONIE-ORCHESTER BERLIN  
(heute: Deutsches Symphonie-Orchester Berlin)

Berlin 1950-1958

SPANDAUER VOLKSBLATT

NR - 1 1958

## Von Beethoven bis Pfitzner

Sinfonisches unter Klemperer und Kraus

NOCH EINMAL Otto Klemperer. Diesmal als Dirigent eines Beethoven-Konzertes mit dem ausgezeichnet disponierten Radio-Symphonie-Orchester im Hochschulsaal. Als Klemperer erscheint, erheben sich die Musiker: ein schönes Zeichen der Ehrfurcht vor dem Altmeister. Ein noch schöneres Zeichen ist der Eifer, sind die Präzision, die Intensität und die Hingabe, mit denen das Orchester unter Klemperer spielt. Das beginnt mit dem ersten Takt der Egmont-Ouvertüre, setzt sich fort in der II. Sinfonie und endet mit dem gewaltigen Schlußakkord der „Eroica“.

Wieder berückt die Klarheit, die heilige Nüchternheit, mit der hier ans Werk gegangen wird. Klemperer ist nach wie vor ein Fanatiker der Sachlichkeit als Ausdruck innerer Wahrfähigkeit. Er weiß um die Triebkraft einer Musik, die nicht allein aus dem Rhythmus kommt, sondern auch aus der Spannkraft ihres thematischen Gefüges. Das wurde besonders deutlich im letzten Satz der II. Sinfonie, der gleichsam blitzartig schon die dämonische Landschaft der „Dritten“ aufreißt. Und hier, in der „Eroica“, zeigte sich Klemperer auch als ein Mann der leidenschaftlichen Expression; es ist ein neuer Zug, der ihn Furtwängler immer näher rückt, dessen Nachfolge er heute, was Größe und Erhabenheit, Gültigkeit und Ueberzeugungskraft der Interpretation betrifft, als einziger legitim angetreten hat. Das Publikum, von Note zu Note immer stärker gebannt, huldigte Klemperer begeistert und demonstrativ.